

*Maren Richter*  
**„Prädiskursive Öffentlichkeit“  
im Absolutismus?**

Zur Forschungskontroverse über  
Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit

GWU 59, 2008, H. 9, S. 460–475

In der Forschung zu Öffentlichkeit im Absolutismus herrschte lange die Auffassung, dass sich Öffentlichkeit im Absolutismus nur durch repräsentative Formen ausdrückte. Erst langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass Herrschaft im Absolutismus ein vielschichtiger und komplexer Aushandlungsprozess zwischen Herrscher und Untertanen war, der sich nicht nur auf symbolische und repräsentative Akte beschränkte, sondern bereits voraufklärerische Formen aufwies. Der Beitrag will anhand von Schriftlichkeit und Publizität diskursive Öffentlichkeitsstrukturen bereits im 17. Jahrhundert nachzeichnen und somit das Habermas'sche Modell der klaren Abfolge von „repräsentativer“ hin zu „bürgerlicher Öffentlichkeit“ im 18. Jahrhundert modifizieren.

*Rüdiger Bergien*  
**„Bürokratischer Militarismus“  
in der preußischen Provinz  
Die Kirchhainer Affäre von 1928  
und die Zivilbehörden**

GWU 59, 2008, H. 9, S. 476–491

Die Kirchhainer Affäre von 1928 wirft ein Schlaglicht auf den Komplex aus geheimer Aufrüstung und Militarisierung der Gesellschaft in der Weimarer Republik; ihre Rekonstruktion stützt die These von einem lagerübergreifenden Rüstungskonsens und bestärkt Zweifel an der antagonistischen Interpretation der zivil-militärischen Beziehungen. Die Praxis der Kooperation zwischen Reichswehr und preußischer Verwaltung zeigt, dass sich eine weitgehend konfliktfreie Zusammenarbeit und netzwerkähnliche Struktur zwischen Zivil- und Militärbehörden entwickelten. Trotz der Spannungen zwischen preußischer Staatsregie-

rung und Reichswehrführung kam es nie zu einem Bruch der Kooperation auf regionaler Ebene.

*Hiram Kümper*  
**Nichts als blauer Dunst?**  
Zigarettenbildchen als Medien  
historischer Sinnbildung –  
quellenkundliche Skizzen zu einem  
bislang ungehobenen Schatz

GWU 59, 2008, H. 9, S. 492–507

Zigarettenbildchen waren ein ausgesprochen beliebtes Sammelobjekt der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die oft historischen Abbildungen haben eine weite Verbreitung gefunden und damit das kollektive Bildwissen mehrerer Generationen entscheidend beeinflusst. Der Beitrag macht diese Sammelbilder erstmals durch eine grundlegende, quellenkritische Charakteristik als Quelle für Geschichtswissenschaft wie Fachdidaktik nutzbar. Abschließend werden an einem Beispiel Vorschläge für die konkrete Einbindung in die Unterrichtsarbeit angeführt.

*Dorothee Linnemann*  
**Rituale präsentieren, inszenieren –  
ausstellen**  
Die Ausstellung Spektakel der Macht.  
Rituale im Alten Europa 800–1800  
(Kulturhistorisches Museum Magdeburg,  
21.9.2008–4.1.2009)

GWU 59, 2008, H. 9, S. 510–517

Der Sonderforschungsbereich 496 der Universität Münster und das Kulturhistorische Museum Magdeburg realisieren in einer Ausstellung „Spektakel der Macht“ ein Pilotprojekt: Erstmals werden übergreifende Fragestellungen aus dem geisteswissenschaftlichen Forschungsfeld ‚Symbolische Kommunikation‘ einem breiten Publikum vorgestellt. Durch den Zugang des außerschulischen Lernorts – Geschichte-„Lernen“ anhand der Objekte – ergeben sich große Chancen für die Vermittlung.